

Montag, den 2 August 1926
Anzahl jeder Nummer: Mittwoch u. Freitag.
Bezugspreis:
In Berlin (jährlich) 88500
In Berlin (vierteljährlich) 22000
In Berlin (monatlich) 7300
In Berlin (wöchentlich) 1000
Abbestellungen werden jederzeit angenommen. — Bei Abbestellungen, Zahlungen u. Zuschriften, adressieren man:
A. Radanoff do. DRR KOMPAGNIE
Ostia do Corralo A.
Orlyba—Mat. do Parana.
Nachrichten und Expeditionen: Rua 24 do Maio Nr. 20.
Telegraphische Adressen: „Der Kompaß“.
Verantwortlicher Redakteur: Hans Döcker.

Der Kompaß

Carintha — Staat Paraná — Brasilien

Abbestellungspreis:
Kleine Ausgabe für einmal 10000
Kleine Ausgabe für zweimal 20000
Kleine Ausgabe für dreimal 30000
Für den halben Preis 5000
Veröffentlichungen auf Verlangen des Lesers sind
Spaltenpreise
Geschäftsführer: Wilhelm Kautz.

Wahrheit und Dichtung.

Es sind genau zwei Jahre her, daß die Regierung Poincaré zurückgetreten und das sogenannte Linksradikal die Herrschaft angetreten hatte. Die Bilanz ist lässlich, nicht etwa weil der Franken inzwischen auf ein vorher nicht geahntes Niveau gesunken ist, sondern weil eben derselbe Poincaré, der von den Parteien und Männern des Linksradikals als der Verderber Frankreichs und der alleinige Schuldige an dem damals schon vorhandenen Finanzverfall gebrandmarkt worden war, nunmehr wieder auf der Bildfläche erschienen ist und gar noch als etwaiger Retter, will sagen Ministerpräsident und Finanzminister. Daß so etwas möglich war, ist der Bankrott nicht nur der Regierung des Linksradikals, sondern überhaupt der französischen Politik. Es ist der Bankrott eines Systems, der unter der Marke eines nationalen Sammelungsabkommens und ähnlichen nicht-sagenden Schlagworten verdeckelt wird. Poincaré, der Urheber der Ruhrbelagerung und unter dem der Franken seinen Abstieg begonnen hat bis zu der berühmten Katastrophe im Februar 1924, sollte an Stelle mit Herrick — man muß wie die französischen Parlamentarier in einem circulus vitiosus gefangen sein, um nicht die grösste Situation erkennen zu können.

Während liegt nichts anderes als der Kampf des Kapitals und des Volkes gegen notwendige Opferleistungen zugrunde, und ihm zuliebe wird die Wahrheit in oft geradezu halber Weise gefälscht, wie nachfolgendes Beispiel zeigt. Auf die Nachricht des Sturzes des Radikals Brand hat nicht etwa, wie es zu erwarten gewesen wäre, der Franken, sondern ganz im Gegenteil fand eine lebhaftere Erholung statt. Das ist das erste Mal seit Kriegsende, daß eine politische Krise in Frankreich eine Erholung des Franken und keine Senkung hervorgerufen hat. Prompt wurde in den Poincaré und anderen Reichstreifen nachstehenden Blättern diese Tatsache damit erklärt, daß die ausländischen Börsenplätze plötzlich Vertrauen zu Frankreich gefaßt hätten und daß insbesondere Neuport die Besserung des Franken zu verankern sei.

Das ist alles falsch und zeigt sehr deutlich, wie das französische Kapital arbeitet. Die geübtesten Frankenkurzer wurden nach einem Tage brutalen Frankenkurses, wie gewöhnlich, am Morgen einer Pariser Börse getötet. Zur selben Stunde, als in Paris diese Kurse gehandelt wurden, war es fünf Uhr Morgens in Neuport, eine Stunde, an der die Neuporter Börsenleute zu schlafen pflegen. Und was geschah im Laufe des Neuporter Tages, will sagen im Laufe des Pariser Abends und der Pariser Nacht? Nichts anderes als daß aus Neuport wesentlich schlechtere Kurse als die Pariser gefaßt wurden, womit nichts anderes bewiesen ist, als daß die abrupten Frankenkursbewegungen nicht so sehr auf Spekulationen des Auslandes, sondern auf die des eigenen französischen Kapitals zurückzuführen sind.

Sobald die Möglichkeit einer Rechtsregierung auftaucht, schwinden die Ängste der französischen Kapitalisten vor Opferleistungen, und sie schieben ihr Kapital nicht mehr ins Ausland oder laufen nicht mehr internationale Goldpapiere. Jedem Einsichtigen müßte es von vornherein klar sein, daß das Ausland nicht über unbedingte Frankenkursbewegungen verfügt, um dauernd seit Monaten Franken abzuköpfen, sondern daß die abge-

höheren Franken aus Frankreich selber kommen, aber die Wahrheit wird in der eben geschilderten Weise gefälscht.

Es wird überhaupt seit langer Zeit keine Politik mehr in Frankreich gemacht, sondern eine Art Persönlichkeitsverherrlichung getrieben, die grundsätzliche Lösungen verhindert. Brand galt bisher als Mann der Stunde, obwohl er im Laufe von noch nicht einem halben Jahre drei Finanzminister verbraucht hat und selber auch nicht das geringste von der großen und entscheidenden Finanzfrage verkehrt. Man muß sich billig fragen, warum; denn alle seine Kommerzielle sind nur auf eine betrübende Bredamkeit und nicht auf Programme zurückzuführen, wie es überhaupt schon anormal ist, daß ein Premierminister seine Finanzminister wie Angestellte wechselt, ohne daß ihm persönlich daraus ein Vorwurf gemacht wurde.

Man muß sich ferner fragen, wie es möglich ist, daß Poincaré trotz seiner Vergangenheit, trotz des erbitterten Kampfes der Linksparteien gegen ihn und seine Brandmarkung seit zwei Jahren wieder als altlicher Politiker anerkannt werden konnte. Noch immer schwebt um ihn der Glanzschein einer starken Persönlichkeit und eines großen Mannes, und das genügt, um selbst im feindlichen Lager den Widerstand zu dämpfen. Es sind immer wieder dieselben Männer, die austauschen und verschwinden und schließlich wieder erscheinen, mögen sie Brand, Poincaré und sonstige heißen, und das schließt schon von vornherein eine grundsätzliche Veränderung und Lösung aus. Man will nicht zahlen, weder an das Ausland noch an den Staat, und so lange das anhängt, wird weder ein „Sammelungsabkommen“ noch ein anderes an der Lage etwas ändern. Am allerwenigsten die Art von Panoptikum, das die Vereinerlichung der Politiker aller Schattierungen unter der Marke „Burgfrieden des Franken“ darstellt.

Die Asquith, die Lloyd George.

Daß Führer oft das Verhängnis einer Partei werden, zeigt sich im raschen Niedergang der englischen Liberalen, die ihre Stellung im klassischen „Zwei-Parteien“-Land längst an die Labour Party abgeben mußten. Der erste Waffengang zwischen den beiden Führern um die Leitung im Parlament ist vorüber, und Lloyd George ist mit 20 gegen 10 Stimmen Sieger gegen Asquith, den jetzigen Grafen Oxford, geblieben. Aber diese Stimmenzahlen geben kein erschöpfendes Bild der Sachlage. Drei der Abgeordneten stimmten nicht mit und das sind drei große Kämpfer: Cowan, David Davies, und die feine Klinge von allen, der eigentlichste Sieger im Generalwahl, Sir John Simon. Wenn diese drei sich der Abstimmung enthielten, so sollte das jedenfalls heißen, daß sie sich nicht in den beiden Parteien so schwer schlagenden Zweikampf der beiden Führer mischen, oder doch jedenfalls die Mehrheit der Anwesenden von beiden nicht verkeren wollten.

Fünf weitere Mitglieder waren abwesend. Auch wenn sie alle für Asquith gestimmt hätten, würde der Sieg doch Lloyd George verblieben sein. Aber es würde doch etwas ganz anders sein, wenn die beiden Gruppen 18:20 gehen sollten, statt 1:2, wie die Abstimmung ergab. Auf alle Fälle ist der Bruch vollzogen und kann nicht wieder heilen, solange das Feld geteilt „Sie Oxford, die Lloyd George“ heißt.

Bei Lebzeiten des Erkannten wird sich das wohl nicht ereignen, und wenn die Frau Gräfin nach dem Tode ihres Gatten Führerin spielen könnte, auch bis zu ihrem Ende nicht.

Der jetzige Konflikt ist ja doch nur der Niederschlag einer alten Fehde. Lloyd George konnte nach dem Sturze des Radikalsabkommens seinen Rückzug von der politischen Arena nie verschmerzen. Er hatte nur auf seine Zeit und hielt sie sehr bald für gekommen. Er erkannte, daß die Ehe zwischen Baldwin und seinen herrschaftlichen Diehard-Gesossen sehr bald zur Scheidung führen müsse. Für ihn konnte es sich nur darum handeln, bei den Liberalen einen Neuaufstieg zu erreichen. Das Interregnum Mac Donaldis konnte nur einen ersten Versuch für eine sozialistische Arbeiterregierung bedeuten. Von der Höhe nach der Dawes Konferenz mußte der Abstieg kommen. Er war der vertraute Berater von Nequith geworden und verführte diesen zu seiner unglücklichen Taktik bei dem entscheidenden Angriff auf Mac Donald im Herbst 1924.

Die Bahn wurde nun schnell für ihn frei, und als Nequith endlich von seinem Erholungsurlaub aus Ägypten zurückkam, fand er seinen Freund in beherzender Stellung vor. Alle Freundschafts- und Einigkeit-Demonstrationen, wie die in der großen Parteiverammlung in der Albert Hall, waren nur Spielzeugschereien. Nequith ging als nomineller Parteiführer und müder Mann in die große Ehrenruhm für überlebte Politiker, in das Haus der Peers, und die Frau Gräfin war in ihrem glänzenden Ehrgeiz einwilligen von solcher Bekleidung. Aber nach dem ersten Hochgefühl meldete sich bei der unlegbar außerordentlich klugen Dame bald die Ernüchterung und die Erkenntnis, wie das alles eigentlich gekommen war, und jetzt stehen wir vor dem Resultat.

Daß Lloyd George überhaupt aus der Partei zu den Arbeiter-Sozialisten hinüber schreiten sollte, konnten nur diejenigen eine kurze Zeitlang annehmen, die den Scatsmann in seiner Persönlichkeit nicht erfaßt haben. — Einmal wußte und weiß er wohl, daß er von der Mehrheit seiner neuen Partei gar nicht, von der rechten Gruppe nur mit lauem Wohlwollen begrüßt worden wäre. Warum hätten sich die Führer, die noch nicht einmal Mac Donald los sind, einen solchen neuen Herrscher vor die Nase setzen lassen? — Und für „L. G.“ konnte kein Zweifel bestehen, daß nach seinem Ausschleiden der Wiedervereinigung der Liberalen, etwa unter der parlamentarischen Führung von Sir John Simon, kein Hindernis mehr im Wege stand.

Nun ist die Schlacht ausgelämpft. Der Bund liberaler Kandidaten, der eine Art erweiterter Fraktion darstellt und die rechten Geister der Partei umfaßt, ging ebenfalls zu Lloyd George über und ernannte eine Abordnung, die Lord Oxford bitten sollte, die Leitung der Partei wiederherzustellen. Verwundbar wurde der Sir Lloyd Georges dann am dem Jahrestag der Nationalliberalen Vereinigung, die die zentrale Organisation der Partei darstellt. Obwohl die Vereinigung von Haus aus mehr hinter Lord Oxford steht, trat sie diesmal so härmlich auf die Seite Lloyd Georges, daß die Vertreter Lord Oxfords schleunigst abreisten, ohne das Ende der Tagung abzuwarten, Lloyd George bleibt also wohlgeborgen in der Partei und bietet „Schach der Königin“.

Die Lehren der Nordpolflüge.

Von Dr. Werner Lind.

Der Nordpol ist innerhalb weniger Tage zweimal abgeflogen worden. Die Neuheit der Entdeckung hat jedoch schon nach wenigen Tagen ihren Reiz verloren, und da das wissenschaftliche Ergebnis der beiden Flüge gleich Null ist, so bleibt nur die Erkenntnis, daß die eigentliche Arbeit in dieser Beziehung erst noch zu leisten ist. Der Flug des Amerikaners Byrd, (der am Sonntag den 9. Mai, morgens 2 Uhr begann und am Nachmittag des gleichen Tages um 5.30 Uhr mit der Rückkehr zum Ausgangspunkt auf Spitzbergen endete), stellt sich sozusagen als ein Sonntagsausflug dar, der bei dem Aktionsradius der dreimotorigen Kofflermaschine von 2800 Kilometern durchaus die Möglichkeit bietet, den Nordpol zu erreichen, da die Entfernung Ringsherum bis zum Pol etwa 1200 Kilometer beträgt, so daß die gesamte Flugstrecke 2400 Kilometer ausmacht. In flugtechnischer Beziehung darf man Byrds Leistung ohne weiteres als hervorragend bezeichnen. Die Abenteuerlichkeit des Unternehmens wird uns reichlich ersicht, wenn wir erwägen, daß bei einer Notlandung im Fall eines Motorsausfalls Byrd und sein Begleiter keine Möglichkeit einer Rückkehr gehabt hätten und zweifellos verloren gewesen wären, da das Auffinden von zwei Menschen auf einem Gebiet von der mehrfachen Größe des Deutschen Reiches durch eine Sibirienexpedition eine Unmöglichkeit ist.

Amundsen, dessen Luftschiff „Norge“ 72 Stunden über dem ewigen Eis schwebte, ist mit der Meldung heimgekehrt, daß zwischen Pol und Alaska sich kein Land befindet. Man wird finden, daß diese Feststellung, da sie das einzige positive Ergebnis bildet, angelehnt der gewaltigen Kosten als sehr dürftig angesehen werden darf, wobei man leider noch in die absolute Richtigkeit dieser Erklärung Zweifel setzen muß, da harter Nebel und Schneefall eine weite Sicht unmöglich machten. Die Byrds Flugzeugreise, so bleibt auch Amundsens Nordpolfahrt im Luftschiff im Abenteuerlichen haften. Der ganze Verlauf des Unternehmens hat denen rechtgegeben, die von Anfang an erklärten, daß ein so kleines Luftschiff, wie Amundsen und Nobis es benutzten (die „Norge“ hat bekanntlich nur 18 500 Kubikmeter Rauminhalt), für eine Reise in die Arktis unbrauchbar ist. Oberhalb Nobis selbst, der als vortrefflicher Konstrukteur gilt, war der Auffassung, daß die „Norge“ viel zu klein sei und daß sie für den geplanten Zweck etwa hätte doppelt so groß sein müssen. So war es kein Wunder, daß die „Norge“ nur mit knapper Not Alaska erreichte und daß alle Fahrteilnehmer sich glücklich schätzten, nach langer Irrfahrt an der Küste von Alaska endlich in Teller landen zu können.

Aus dem Flugbericht sind folgende Sätze besonders bemerkenswert: „Im Verlauf der Fahrt bildeten sich in allen Teilen des Schiffs Eiskügelchen, die in Süden herunterfielen, von den Propellern erfasst und mit der Wucht von Geschossen gegen die Gaschulen geschleudert wurden. Die Mannschaften mußte infolge dessen dauernd (!) die hierdurch entstehenden Beschädigungen flicken. Als die „Norge“ heute infolge des ungünstigen Wetters sich bei Point Barrow nicht orientieren konnten, auch ein Scheitern am Gebirge befürchtet werden mußte, verließ man wieder die Küste von Alaska und suchte, über der Beringsstraße kreuzend, nach Sibirien

Das Haus ohne Lachen.

Roman von Otto Neufeldt. 4

Aber ehe Garrison noch ein Wort sprechen konnte, legte Eid:

„Ich bin zufrieden mit dieser Unterredung, das dürfen Sie mir glauben, wenn auch anders zufrieden, als ich es angenommen hätte. Ich habe nun wenigstens wieder ein Ziel, eine Aufgabe.“

„Wir wollen ein vernünftiges Wort miteinander reden, Eid.“

„Wir haben das Vernünftigste gesprochen, das wir sprechen konnten. Keiner von uns beiden braucht noch etwas hinzuzufügen.“

Er machte auf dem Absatz kehrt und wandte sich um. Garrison versuchte noch einmal, ihn zurückzuhalten:

„Aber Sie warten Sie doch, Eid! Ich will —“

„Sie wollen sich das mit der Rettungsfähigkeit für entlassene Zuchthäuser anders überlegen?“

„Aber Sie reden Sie doch keinen Unsinn, Eid!“

„Sie haben Angst, Garrison! Sie machen einen Fehler über den anderen! Sie machen sich verdächtig! Keinen Vorschlag will ich mehr von Ihnen hören!“

Er verzweigte sich spöttlich und griff nach der Tür. „Gehoben Sie sich wohl bis zum nächsten Wiedersehen!“

„Aber Eid, so bleiben Sie —“

Aber die Tür war schon geöffnet, und der Pförtner, der draußen seiner Vorpflicht entsprechend gewartet hatte, band mit vorgebeugtem Kopf und gespanntem Gesicht da Eid ging mit schnellen Schritten durch den Vorraum, gelangte in das Treppenhäuser und wollte die Stufen hinuntergehen, als sich eine Tür öffnete und in ihrem Rahmen ein kleiner und geistvoller, eisgrauer Mann erschien. Er sah Eid mit wachenden, ersten Augen näher kommen, zögerte und hügte die wenigen Schritte zu ihm hin:

„Eid!“ rief er. „Eid!“

Aber der konnte den Mann nicht, wenn ihm auch dessen Gesichtszüge von fern her im Gedächtnis waren.

„Eid!“ wiederholte der alte Mann zitternd.

Da hand Garrison hinter den beiden, wortlos, mit zornem Gesicht, und der alte Mann schlich sich in sein Zimmer zurück wie ein gepugelter Hund.

Eid legte seinen Weg fort und verließ das Haus, und er, als er durch die Rauchtür wieder hina-

terging zum Tiergarten, fiel ihm ein, daß der alte Mann, der sich ihm im Treppenhause in den Weg gestellt hatte, Endrulat gewesen war. Aber seine Gedanken waren viel zu sehr mit Garrison beschäftigt, seine übermäßige Erregung und die Schwäche seines Körpers verwirrten ihn viel zu sehr, als daß ihm schon jetzt die Lüge Garrisons zu Bewußtsein gekommen wäre. Und später, als er sich ihrer erinnerte, glaubte er, daß Garrison Endrulat vor seiner Nachgelat habe schämen wollen.

Wieder lag er auf einer Bank im Tiergarten. Seine Beine verlagten ihm den Dienst, und er war völlig erschöpft, ganz kraftlos und kumpf, als er sich nach der großen Erregung wiederland. Nichts anderes verfuhr er in sich als wahnwitzigen Hunger und brennenden Durst.

Er harrte auf den Boden nieder und vermochte keinen Gedanken zu fassen. Die gleiche weinerliche Stimmung, unter der er in all diesen Hungerlagen gestanden hatte, kam wieder über ihn. Wieder war er verzweifelt, wünschte sich nichts anderes als einen schmerzlosen Tod.

IV.

Gefahren standen in Garrison auf, Gefahren erwachten ihm aus Menschen, deren Existenz er übersehen oder vergessen hatte. Die Anlage des Kampfes, in dem Eid nichts, er aber alles zu verlieren hatte, war eine Drohung, die man nicht überhören durfte. Und was war in Endrulat gefahren, in diesen schwelgen duldenden Greis, der bisher alles über sich hatte ergehen lassen? Von dem Abhängigkeitsgefühl und dem Gehorsam, die er bisher niemals vergessen hatte, war jetzt nichts mehr bei ihm zu spüren. Er lehnte sich auf. Die Angst vor der Vergeltung Eids und die Sorge um die Zukunft seiner beiden Kinder hatten ihm den Kopf verwirrt, und er glaubte sich selbst, daß nur Reue und ein freiwilliges Geständnis die Sühne abwenden könnte.

Aber das Schlimmste war, daß Garrison selbst unklar wurde, daß er sich zusammenschimpfen sollte angefaßt der Gefahr, die so überraschend, so unerblütlich vor ihm hingetretten war. Er sah sich mit einem Male ganz allein findend gegenüber, die keine Rückflucht beim Kampfe kannten oder die sanftlich ihren eigenen Untergang wünschten.

Garrisons Drohungen waren bei Endrulat auf ein bedrohliches Schweigen gestoßen, nicht einmal

Angst empfand der Alte, als ihm Garrison ausentdeckte, daß er und seine Kinder dem bürgerlichen Tod ausgeliefert wären, wenn Eid erfuhr, welchen Umständen er die acht Jahre zu verdanken hatte. Endrulat blieb dabei, kumm den Kopf zu schütteln, und Garrison mußte ihn allein lassen, ohne erfahren zu haben, mit welchen Plänen sich der Alte trug.

Als er wieder in dem Lederstuhl saß, wo vor einer halben Stunde Eid gesessen hatte, war es ihm unmöglich, jenen Entschluß zu lassen und die Lage, in der er sich befand, klar zu überdenken. Er versuchte, sich alle Worte, die Eid gesprochen hatte, ins Gedächtnis zurückzurufen, und es fiel ihm ein, daß Eid ja nicht die Absicht ausgesprochen hatte, ihn zu töten. Er wollte ihn „aus dem Sattel werfen“. Und damit konnte nichts anderes gemeint sein, als ein Untergraben seiner gesellschaftlichen Stellung und seines Reichtums. Aber solange Endrulat schwieg, war eine solche Gefahr nicht zu befürchten.

Garrison fühlte sich ein wenig beruhigt, er zündete sich mechanisch eine Zigarre an und verzog sie wieder nach ein paar Zügen.

— — — — — solange Endrulat schwieg — — — — — wiederholten seine Gedanken, — — — — — solange Endrulat schwieg — — — — — Garrisons Lippen wurden schmal, er zog die Augenbrauen zusammen, so daß sich in seiner Stirn über der Nasenwurzel zwei tiefe, senkrechte Falten einzeichneten.

— — — — — solange Endrulat schwieg — — — — —

Aber wenn es wirklich gelang, ihn zum Schweigen zu bringen, wenn es Eid nicht möglich war, seine Unschuld zu beweisen, würde Eid da nicht versuchen, auf einem anderen Wege zu seiner Vergeltung zu kommen? Würde er eines Tages nicht vielleicht doch den kürzeren Prozeß vorziehen, der von einer Revolution herbeigeführt würde?

Garrison rief nach einer Stunde unfruchtbar nachdenklich ein Detektivbüro an, dessen Inhaber sich ihm persönlich zur Verfügung stellte. Die wenigen Worte, die Garrison mit dem Mann telefonisch wechselte, beruhigten ihn schon ein wenig, und als ihm Herr Walter Morsbach gemeldet wurde, atmete er auf.

Morsbach machte in der Tat einen vertrauenswürdigenden und zuverlässigen Eindruck. Seine breite, massive Gestalt schien ein hinreichendes Schuß gegen den kraftlosen, ausgegipelten Eid.

Der Detektiv nahm Platz und zündete sich die Zigarre an, die ihm Garrison angeboten hatte. Er wart

en einen kurzen und zufriedenen Blick über die luxuriöse Ausstattung des Raumes, aber seinen elegant gekleideten Klienten und war sich über seine Honorarforderungen klar. Aus der Ecke, mit der ihn Garrison zu sich gebeten hatte, durfte man ebenfalls schließen, daß das Geld in diesem Falle eine nur unwesentliche Rolle spielte. Diese zuverlässige Hoffnung wurde bereits durch Garrisons erste Worte unzweifelhaft bestätigt.

„Ich habe Sie zu mir gebeten, Herr Morsbach, um Sie in einer Angelegenheit um Ihren Schutz zu bitten, die für mich von bedeutender Wichtigkeit ist.“

Der Detektiv verzogte sich ein wenig:

„Ich habe Ihnen vollkommen zur Verfügung. Darf ich Sie bitten, mir genau zu sagen, um was es sich handelt?“

Garrison nickte und zögerte noch etwas, um die helle Angelegenheit in der unverfänglichsten Form vorzutragen.

„Es ist auf mich vor rund acht Jahren“, begann er schließlich, „von einem gewissen Hans Eid ein Mordanschlag versucht worden. Erinnern Sie sich des Falles?“

Morsbach schüttelte bedauernd den Kopf:

„Nein.“

„Nun, die Sache hing solandermaßen zusammen: Eid trat Ende des Jahres 1915 an mich heran und bot mir eine Erfindung an. Es handelt sich um gewisse Verbesserungen an Flugzeugen. Ich kaufte das Patent und räumte Eid eine procentuale Beteiligung an den Gewinnen ein. Anlässlich ichen er mit dem Verkauf sehr zufrieden zu sein, aber später kam er, als die Sache sehr auf florierete, mit Nachforderungen, die ich natürlich abschlug, da der Vertrag ja feststand und ich nicht einnahm, aus welchem Grunde er geändert werden sollte. Schließlich war ich, um die Angelegenheit aus der Welt zu schaffen, bereit, ihm entgegenzukommen, obwohl keine Veranlassung dazu vorlag. Aber ehe es noch zu Verhandlungen in dieser Richtung kam, verfuhr Eid, mich zu ermorden. Mein Tod wäre insofern für ihn gänzlich gewesen, als die Ausbeute und die Einkünfte aus seiner Erfindung verträglich an ihn zurückgefallen wären. Der Anschlag ging durch einen Zufall fehl.“

„Darf ich fragen“, unterbrach ihn der Detektiv, „auf welche Art Sie ermordet werden sollten?“

(Fortsetzung folgt.)

zu gelangen, um dort zu landen. Der Bericht führt dann fort: „An der Beringstraße bildeten sich wieder neue Eisschichten. Da das Schiffsmaterial verbraucht war und die Mannschaft sich in einem außerordentlich erschöpften Zustand befand, geriet das Schiff in einen kritischen Zustand. Aus diesem Grunde wurde beschleunigte Landung beschlossen.“ Das Estimador Teller bot Rettung in letzter Stunde.

Das ein Luftschiff durch Eisstücke derartigen Beschädigungen ausgeht, hat man in Deutschland durch langjährige Erfahrungen bereits gewußt und an den Luftkreuzern dementsprechende Vorrichtungen angebracht, die solche Verletzungen der empfindlichen Gasbälle ausschließen. Auch zur Luftfahrt gehört Erfahrung, und sie ist von Zepellin, Parseval und Schütte in jahrelanger Arbeit mühsam erworben worden. Die „Vorgeschichte“ hat viel leicht Amundsen und Robile, die noch von Glück lagen können, daß sie so leichten Aufstiegs davonkommen sind, gezeigt, daß auch eine Nordpolfahrt mit dem Luftschiff ein bedeutendes Wagnis bleibt, wenn sie mit unzulänglichen Mitteln und unzulänglicher Erfahrung unternommen wird.

Die für Herbst 1927 geplante große Expedition zum Nordpol, an der Dr. Edener, Prof. Ranfen und zahlreiche andere deutsche und ausländische Gelehrte beteiligt sind, wird jedenfalls auf einer ganz anderen Basis aufgebaut sein. Das Luftschiff wird mindestens 100 000 Kubikmeter Rauminhalt haben, und die Fahrt wird nicht sportlich, sondern rein wissenschaftlichen Zwecken dienen. Es wird Amundsen mögen — zugegeben — als erste am Nordpol gewesen sein, die eigentliche Entdeckung dürfte nach den dürftigen Ergebnissen der bisherigen Flüge wohl erst noch bevorstehen. An ihr wird die deutsche Wissenschaft ihren hervorragenden Anteil haben.



Inland.

Curitiba. Der Neubau der Staatslotterie in der Alameda Dr. Muricy ist vollendet. Unsere Stadt ist damit um einen Prachtbau reicher geworden. Auch die Inneneinrichtung ist vornehm und geschmackvoll. In dem neuen Gebäude werden die Staatslotterie, die Abteilung für Agua e Esgotos, das Instituto Commercial und die Junta Commercial untergebracht. Die Einweihung wird noch im Laufe dieses Monats erfolgen.

Die Arbeiten zur Alphabetisierung der Avenida Luiz Xavier und der Rua 15 de Novembro sollen nach Möglichkeit beschleunigt werden. Schlechtes Wetter und Arbeitermangel haben bislang den Fortschritt dieser Arbeiten stark beeinträchtigt. Man hofft aber, noch im Laufe dieses Monats die Avenida Luiz Xavier und einen Teil der Rua 15 de Novembro alphabetisieren zu können. Es wäre natürlich zu begrüßen, wenn die Arbeiten jetzt einen ungehinderten, raschen Fortgang nähmen.

Todesfall. In den ersten Morgenstunden am 30. Juli starb der 19jährige Handelsgehilfe Jahyr Schmitz, Sohn des Herrn Luiz Schmitz und seiner Frau Gemahlin Dona Jacomina Ferraro Schmitz. Den trauernden Angehörigen des so früh Verstorbenen sprechen wir zum schmerzlichen Verluste unser aufrichtiges Beileid aus.

Der Spanier Manoel Portelo Navarro, der auf der kaiserlichen Markthalle einen Verkaufstand unterhält, wurde eines allzu Verbrechen wegen zur Haft gestellt. Er wird beschuldigt, am 17. August 1924 in der Avenida Rangel Pêchana zu S. Paulo einen gewissen Florentino Gonçalves ermordet zu haben. Navarro gibt das zu, behauptet aber, wegen dieses Verbrechens bereits vom paulistaner Schwurgericht zu 1 Jahr 45 Tagen Gefängnis verurteilt worden zu sein und diese Strafe verbüßt zu haben. Die Polizei beschloß, darüber in S. Paulo Informationen einzuschleusen.

Am Sonnabend wurden die eingegangenen Offerten auf die Munizipalanleihe von 500 Contos geöffnet. Die Angebote erreichten 850 Contos zum Kurse von 80 bis 75 Prozent. Die Banken Francez e Italiano, Nacional do Commercio und Pelotense offerierten je 100 Contos zum Top 80.

Ein fallcher Fehlschlag gibt in unserer Stadt Konsumsteuern ein. Der Handel tut gut, daß von den Fehlschlägen deren Ausweis vorgelesen zu lassen, um nicht dem Betrüger in die Hände zu fallen.

Zwei schwere Verletzungsfälle ereigneten sich gestern auf der Rua Comm Araujo. Erst kam beim Abpringen vom Bord ein etwa 14jähriger Junge unter den Anhängewagen und wurde getötet. Später passierte daselbst ein Soldat, der schwer verwundet vom Platz getragen wurde.

Der Durchbruch der Rua Desembargador Ermelino de Leão von der Rua Cambio Lopes zur Avenida Luiz Xavier soll demnächst in Angriff genommen werden. Die Gebäude von Dona Gullhermina Bauer und Herrn Paulo Groehner hat die Präfektur käuflich erworben, während Eugenio Guimarães sein Grundstück totenlos zur Verfügung stellte.

Einkommensteuer. Es bestätigt sich die Nachricht, daß die Frist zur Abgabe der Steuererklärungen bis zum 1. September verlängert worden ist.

Fluglinie Rio—Bello Horizonte. In Rio weilt zurzeit Othmann Gamillischeg, Chef der Junkersmission in Südamerika, um über die Fluglinie Rio—Bello Horizonte zu verhandeln. Herr Gamillischeg äußerte sich über die bisherige Arbeit seiner Gesellschaft in Südamerika. In Südamerika gibt es bis heute, führte er aus, nur Junkersfluglinien, so in Bolivien, Chile, zwischen Buenos Aires und Montevideo und drei Linien in Cordoba, während die Gesellschaft jetzt die Ermächtigung erhielt, eine Linie zur Verbindung der Hauptstädte der argentinischen Provinzen Tucuman, Salta, Jujuy, Santiago de Chero und Mendoza einzurichten. Außerdem werden in Kolumbien längs des Magdalenaflusses 1000 Kilometer seit 1919 regelmäßig befahren, und bis jetzt war noch kein einziger Unfall zu verzeichnen. Die Sicherheit beruht auf der Verwendung von Ganzmetallflugzeugen, die sich für subtropische Länder vorzüglich bewähren.

Wenn die Verhandlungen mit Minas zum Erfolge führen, wird die Gesellschaft wie anderwärts so auch hier eine rein nationale Gesellschaft organisieren und mit nationalem Gelde arbeiten. Die Flüge in Kolumbien usw. zeigen, daß solche Fluglinien rentabel seien. In Kolumbien arbeitet die Gesellschaft ohne staatliche Subvention und verteilte trotzdem eine jährliche Dividende von 10 Prozent. Auf der Linie Rio—Bello

Horizonte rechnet die Gesellschaft, daß bei täglichen Fahrten die angelegte jährliche Staatsubvention von 1000 Contos dem Staate eine Einnahme von 1040 Contos sichern würde.

Gamillischeg äußerte sich dann in Worten höchster Anerkennung über die Begeisterung, die Energie und die technische Tüchtigkeit der brasilianischen Marineflieger, mit deren Unterstützung er rechnet, da die Gesellschaft beabsichtige, brasilianische Piloten und Mechaniker einzustellen, falls die Unterhandlungen zu einem glücklichen Abschluß gelangen. In Argentinien bestünde ein Flugzeug bereit, um sofort nach Brasilien abzugehen, wenn die Junkers-Werte den Zuschlag erhalten, wobei die Linie Rio—Bello Horizonte noch Ende August eröffnet werden könnte.

Die neue Linie würde nicht nur dem Personenverkehr, sondern auch dem Transport von Zellulose, Holz, Patenten, Frachten wie Pferde usw. dienen. Auch verdient die Verwendungsmöglichkeit von Flugzeugen zu Geländeerkundungen durch barometrische Photographien und zur Insektenbelämpfung durch Giftgase in Berücksichtigung gezogen zu werden. Endlich würde sofort nach Eröffnung der Linie eine Pilotenschule zur Ausbildung nationaler Piloten errichtet werden.

Für die Schule. Zupunkten des Neubaus der Deutschen Anabenschule finden anlässlich des vom Jesus-Festes am dem Schulhofe, Praça da Republica, Eingang Rua Alferez Pohl, vom 5. bis 8. ds. veranschlagte Festlichkeiten statt. Die Veranstaltungen sind im Rahmen der Almosenabende gehalten, die noch vom vergangenen Jahre her in bester Erinnerung sind, und beginnen am Donnerstag, Freitag und Sonnabend abends um 7 Uhr, am Sonntag, den 8. ds. von Mittag ab. Für Spellen und Getränte aller Art, einschließend eines gut und saftig zubereiteten Spießbratens, ist bestens gesorgt. Glühwein und Verlosungsergen eine reiche Auswahl schöner und wertvoller Gewinne. Gediegene Filmmoorführungen und Konzerte der Kapelle des 15. Jägerbataillons sorgen für angenehme Unterhaltung. Die Festlichkeiten erstrecken sich im vergangenen Jahre so lebhaften Zuspruchs und so großer Beliebtheit, daß es unnötig erscheint, darüber erneut viele Worte zu machen. Sie dienen auch in diesem Jahre jedem Gelegenheit, für billiges Geld wertvolle Geschenke zu erwerben. Der Ertrag ist für den Fonds zur Tilgung der Baukosten bestimmt. Mögen darum die Freunde der Schule recht zahlreich sich einfinden!

Die Bahnlinie verschüttet. Infolge der heftigen Regengüsse in letzter Zeit im Norden Paraná's ereignete sich am Freitag morgen bei Kilometer 237 der S. Paulo—Rio Grande-Bahn in der Nähe der Station Sençós ein Erdsturz, wodurch die Linie verschüttet wurde. Als ein Frachtzug, wohl ohne Kenntnis des Vorfalls, die Stelle passieren wollte, entgleiste die Maschine. Die Bahnverwaltung hat sofort mit den Aufräumungsarbeiten zur Freilegung des Geleises begonnen lassen. Verschiedene Beamte sind dahin geschickt, um die Arbeiten zu leiten und nach Möglichkeit zu beschleunigen. Der mit vierkündiger Verspätung aus S. Paulo dort eingetroffene Personenzug mußte seine Fahrt unterbrechen. Die Reisenden mußten umkleiden und trafen erst am Sonnabend früh in Curitiba ein.

Einem schauerlichen Fund machten die Minnerfährtigen Eduardo Meyer und Francisco Kola. Sie fanden auf der kaiserlichen Müllablagungsstätte in einem Abfalleimer eine menschliche Hand. In Begleitung eines Soldaten des 15. Jägerbataillons brachten sie ihren Fund zur Polizei. Natürlich verbleibete sich die Nachricht von diesem Funde wie ein Lauffeuer durch die Stadt. Wohl größtenteils mutmaßte man, daß der Fund auf irgendein geheimnisvolles Verbrechen hinweise. Auch die Polizei entfaltete eine rege Tätigkeit, freilich nach anderer Richtung hin. Der Delegat Dr. Herbert Heiser ließ nämlich in allen kaiserlichen Kliniken anfragen, ob die Hand in letzter Zeit irgendwo amputiert worden sei. Und die Antwort traf prompt ein, daß es sich um die Hand des in Portão bei einer Explosion von Feuerwerkskörpern tödlich verunglückten Arnaldo Magalhães handelte. Dem Genannten mußte die verfallene Hand in der Klinik von Herrn Dr. Mirroselau amputiert werden; sie wurde dann vom Müllwagen fortgeschafft.

Flug um die Welt. Portugiesische Flieger rufen sich zu einem großen Weltumflug, wofür die Regierung einen Kredit von 1 350 Contos eröffnet hat. Das portugiesische Außenministerium hat bereits die brasilianische Regierung um Erlaubnis gebeten, bei dem Fluge auch brasilianisches Territorium passieren zu können. Entsprechende Ansuchen wurden auch an die Regierungen von Spanien, Frankreich, England, Holland, Argentinien, Uruguay und Chile gerichtet.

Argentinische Küstungen. Das große Küstungsprogramm der Nachbarrepublik wurde am 28. v. Mts in gehelter Nachschung beraten. Tags darauf kam dann in öffentlicher Sitzung das Dekret vom 18. Mai zur Beratung, das die Neuanschaffung und den Umbau verschiedener Einheiten der argentinischen Kriegsmarine vorseht. Der Marineminister begründete die Vorlage, die vom sozialistischen Deputierten Lomate lebhaft bekämpft wurde. Die Debatte zog sich in die Länge, wobei die Abstimmung schließlich verlagert werden mußte.

Staat Sta. Catharina.

Porto União. (Zuschrift.) Es wird in der gegenwärtigen Krisenperiode wenige Orte geben, von denen viel Ertrüßliches zu berichten ist, und ebenso ist es auch hier oben im sogenannten Condeado-Gebiet, im Hochlande von Sta. Catharina. Dennoch wollen wir mit vielen Zeilen etwas dazu beitragen, wozu wir in der Dessenlichkeit nicht ganz und gar vergessen werden.

Auch uns ist die hohe Ehre zuteil geworden, den zukünftigen Bundespräsidenten, Herrn Dr. Washington Luiz, auf seiner Heimreise von Porto Alegre nach S. Paulo, am Sonntag, den 13. Juni, begrüßen zu können. Der Aufenthalt war leider nur kurz bemessen, und Gott Pfluvius, der es in diesem Winter besonders gut mit uns meint, so daß unsere Straßen größtenteils fast unpassierbar sind, spendete dazu seinen besonders reichen Segen Seine Ex. kam mit Sonderzug von Marcelino Ramos und wurde hier von einem Extrazug aus Curitiba erwartet, der von verschiedenen Herren der Paranaenser Regierung und höheren Beamten der Direktion der S. P.—R. G.-Bahn besetzt war und demjenigen S. Ex. das Geleite bis Ponta Grossa gab. Die Fahrt ist ohne jeden Unfall vonhatten gegangen, was immerhin schon etwas heißen will, denn bei dem derzeitigen Zustande, in dem sich der größte Teil des Bahnnetzes befindet, sind Entgleisungen und Verspätun-

gen von 12 und noch mehr Stunden an der Tagesordnung.

Unsere blühende Holzindustrie, deren Erzeugnisse mit dem Hochgehen des Mittelstufes einen unheilvollen Preissturz erlitten haben, ist dadurch und noch mehr durch die unerschwinglichen Frachten an den Rand des Verderbens gekommen. Der Handel, der schon vordem infolge aller möglichen und unmöglichen, übertriebenen hohen Staats- und Bundessteuern in großer Miskung war, kam durch die drohende Stoffknappheit an die Siebelsche und Schloß zum Protel die Geschäfte an drei Tagen, bis nach dieser Zeit die Steuerbehörde, über die resp. deren Fiskal von der Staatshauptstadt her die Nachricht in Händen hatte, daß vordem wegen Mangel an den benötigten Geldes (solche waren natürlich in unserem Seräo erst recht nicht vorhanden!) die Kleberei unterlassen werden könne.

Drud erzeugt Gegenrud, und hier hatte dieser Vorfall wenigstens das eine Gute, daß sich der Handel endlich zummenstschloß und eine sog. Associação Commercial gründete, die auch schon Anfernehmenswertes geleistet hat.

Mit welchen Schwierigkeiten unsere Bundesämter arbeiten, davon möchte ich noch ein anderes Beispiel anführen. Darüber, daß Konsum- und Dokument-Geldes öfters wochenlang in unseren Steuerernehmergebnissen fehlte, regt sich schon längst niemand mehr auf. Aber unlängst hatten unsere beiden Postämter durch volle drei Wochen hindurch keine einzige Briefmarke zu verkaufen. Und wieviele Briefe mögen durch diesen Umstand verloren gegangen sein?

Doch, warum sich wegen solcher Kleinigkeiten aufregen — das schadet höchstens der Gesundheit, und auch durch Zeitungsnutzen wird nichts gebessert.

Wollen wir darum zum Schluß noch einiges anfügen, was etwas erfreulicherer Natur ist. Unsere beiden Schwester-Städte Porto União und União da Victoria vergrößern sich, wenn auch langsam, so doch stetig. Das Vereinsleben ist ein sehr reges. Neben einem halben Duzend lustvoll-brasilianischer Vereinen, betreiben hier schon drei speziell deutsche Vereinigungen, davon zwei neueren Datums; der Club „União“ aber kann schon auf ein bald 40jähriges Bestehen zurückblicken.

Das Deutschklub hat sich in den letzten Jahren 7—8 Jahren wohl verdreifacht, und in der Folge hat die Mitgliederzahl des Club União das dritte Hundert schon überschritten, so daß die Vereinsräume schon lange nicht mehr ausreichen sind. Leider kann an die geplante Ausdehnung eines neuen großen Vereinsheimes solange nicht gedacht werden, als die Zellen sich nicht erheblich gebessert haben werden. Als Unterabteilung des vorgenannten Clubs wirkt schon seit mehreren Jahren eine Theatergruppe, die recht anerkennenswerte Leistungen aufweisen kann. In einigen Monaten wird dem Club auch eine Regelbahn angegliedert sein, und ein kleines, waderes Sängerquartett tut ebenfalls sein Bestes dazu, das Vereinsinteresse zu fördern.

Vereinigungen von Polen und Ukrainern vervollständigen die Liste des hier. Vereinslebens. Daß die beiden zuletzt genannten Stammesangehörigen, sowie auch das deutschsprachige Element, ihre eigenen Schulen aufrecht erhalten, kann als Beweis dafür gelten, daß bei keiner dieser Nationalitäten der Sinn für die Notwendigkeit der Erhaltung von Sprache, Sitten und Gebräuchen der Stammesheimat verloren gegangen ist. Als besonders rühmlich in dieser Hinsicht haben sich die Ukrainer gezeigt, die (soeben ein Kolleg für in- und externe Schüler in einem schönen, geräumigen Neubau eröffnet haben. Die ehre. Schwärmern vom St. Welt begründeten vor etwa 5 Jahren hier ein großes Kolleg, das in der Heranbildung der weiblichen Jugend sehr segensreich wirkt. Und zum Schluß soll nicht vergessen werden, daß die zweite große kath. Kirche, auf der Paranaense unserer Stadt, ihrer Vollendung entgegen geht.

Aus dem hier Angeführten ist zu ersehen, daß unsere in malscher, vom Iguaçuflum bespülten Gegend gelegene Stadt in wenigen Jahren erstaunliche Fortschritte gemacht hat, und wenn in ungefähr Jahresfrist das schon im Bau begriffene hydro elektrische Werk, das unsere Stadt nicht nur mit Licht, sondern auch mit Kraft, die bis zu mehreren laufend P. S. geteigert werden kann, versorgt, so wird sich ohne Zweifel in wenigen Jahren eine größere Industrie entwickeln, da hierfür nicht nur die günstige zentrale Lage, sondern noch mehr der Ueberfluß an billigen Rohprodukten verschiederer Art anzureizend und fördernd wirken wird.

Dr. Lauro Müller f. Der catharinenser Bundesdeputierter Dr. Lauro Müller ist geboren. Am letzten Freitag meldeten Telegramme, daß er schwer erkrankt sei und die Bemühungen der Ärzte noch keine Besserung in seinem Befinden herbeizuführen vermocht hätten. Tags darauf kam dann schon die Todesnachricht. Mit Dr. Lauro Müller ist ein Politiker und Staatsmann von bedeutenden Fähigkeiten dahingegangen. Er hat nicht allein in der Politik seines Heimatlandes eine große und vielfach sogar ausschlaggebende Rolle gespielt, sondern er hat auch dem ganzen Lande im Bundeskongress wie vorübergehend auch als Minister große und wertvolle Dienste geleistet.

Lauro Müller ist am 8. November 1863 zu Itajaib geboren. Er wandte sich früh der militärischen Laufbahn zu, trat 1882 in die Militärakademie ein, wurde 1889 Leutnant, 1892 Hauptmann, 1900 Major, 1906 Oberleutnant, 1912 Colonel und schließlich als Brigadegeneral pensioniert. Er erwarb sich die Bacharelwürde in Mathematik und Physik.

Nach dem Sturze des Admirels vertrat er Sta. Catharina auf der konstituierenden Nationalversammlung. Er war zweimal Staatsgouverneur von Santa Catharina, Bundesdeputierter, Bundesdeputierter, Minister für Industrie, Verkehr und öffentliche Arbeiten unter Rodrigues Alves und Nachfolger von Barão do Rio Branco im Außenministerium. Dazwischen unternahm er Reisen nach Europa und Nordamerika, wurde 1912 in die Academia Brasileira gewählt und 1913 von der Szwab-Universität zum Doktor der Rechte ernannt.

Bundeshauptstadt.

Dr. Washington Luiz ist am 29. Juli von Belém, wo große Festlichkeiten zu Ehren des erwählten Bundespräsidenten veranstaltet worden waren, nach Maranhão abgefahren. Der Staatspräsident begleitete den hohen Gast an Bord des Dampfers „Um Rat haben Land“ und Seereiseführer Aufbruch genommen. Um Mitternacht löste der Dampfer seine Anker. Troß der späten Stunde wohnte eine große Volksmenge der Abfahrt bei.

Der deutsche Gesandte, Herr Minister Antyping, weilt in Bahia zu Besuch. Er wurde vom Gouverneur, Herrn Dr. Góes Calmon, in besonderer

Zubienz empfangen. Vor dem Regierungspalast eine Kompanie Polizeitruppen als Ehrenwache aufgestellt. Die Staatssekretäre und andere Würdenträger wohnten der Zubienz bei. Der Gouverneur unterließ sich längere Zeit mit dem Gesandten über die Wirtschaftslage und die deutsche Kolonie in Bahia, wobei unter den ausländischen Kolonien einen hervorragenden Platz einnimmt.

Die Pastoren sind auch hierzulande nicht wenige Personen verfallen. Die Polizei der Bundeshauptstadt hat einen energischen Kampf begonnen, ausgenommen und verchiedene Personen, darunter Jünglinge besserer Gesellschaftskreise, festgenommen in Irrenanstalten gebracht.

Räte in Minas. In Minas herrschte in den letzten Wochen empfindliche Räte. Die Anpflanzung der „Zona da Matia“ sind beunruhigend das harte Kellens. Bei Concelção de Maracós haben Nachströme und Reis die Zudererpfanzungen vernichtet.

Diplomatische. In Rio ist Dr. Saenche, Vizepräsident von Bolivien und außerordentlicher Botschafter für Brasilien, an Bord des Dampfers „América“ eingetroffen. Schon vor seinem Eintreffen wechselte der Diplomat mit dem brasilianischen Außenminister auf radiographischem Wege herzliche Grüße.

Der Bundespräsident fuhr mit großem Gefolge zur Ilha das Cobras, um das seiner Rehabilitation entgegengehende Dod Arthur Bernardes entgegen zu beschließen. Das hohe Werk mit seinen beiden Häuten, Anlegestellen und Wällen machte auf den hohen Besucher den allerbesten Eindruck. In der Folge besuchte der Bundespräsident auch das Dod Arthur Bernardes.

Letzte Nachrichten.

Deutschland. Steuer. Das Reichskabinett nahm das Projekt an, welches den Ausländern eine höhere Steuer auferlegt.

— **Trost.** Am 12. August soll der europäische Eilentruck zwischen Deutschland, Frankreich, Belgien und Luxemburg in Kraft treten.

— **Friedensgesellschaft.** In Berlin wurde eine Gesellschaft gegründet, welche es sich zur Aufgabe gestellt hat, den Frieden und die Eintracht zwischen den Nationen auf wirtschaftlichem Gebiete zwischen den Nationen zu fördern. Ein besonderes Manifest mit den Unterchriften des Reichspräsidenten, des Reichsstatlers, zahlreicher Führer des religiösen, politischen und wirtschaftlichen Lebens wurde bereits veröffentlicht.

— **Wohlfühlung.** Der Oberbürgermeister Scholz von Berlin tritt in einer Proklamation die Einführung der Auszüge am Wochenschluß für die Berliner Bevölkerung ein. Er weist darauf hin, daß die Vergrößerung der Reichshauptstadt die Nachkommenschaft der Wohnstätten anderer Großstädte von der Ruhr, Londons und Newyorks notwendig mache. Die Bevölkerung Berlins müsse in die Lage versetzt werden, an Wochenschluß die erforderliche Erholung auf dem Lande zu suchen.

— **Stellungnahme.** Das „Berl. Tageblatt“ nimmt zur Haltung der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika Stellung, die dem russischen Finanzvollmachtigten Solntow die Einreiseerlaubnis verweigert, und erblickt darin „eine entsetzliche Vernachlässigung der russischen Annäherungsversuche“. Das Blatt glaubt, daß diese Verfügung zu Protestkundgebungen in den Vereinigten Staaten von Amerika führen werde, und die Partei, die für engere Handelsbeziehungen zu Russland eintritt, nicht klein ist.

— **Brandstiftung.** Das Dorf Nieder-Straßburg in Oberbayern brannte infolge Brandstiftung vollständig ab.

Ungarn. Malaria. In Kaloia, Ungarn, werden die Schwärme von Sumpfmücken in den Tümpeln ausgebreitet, die das Hochwasser der Donau im letzten halben zurückgelassen hat. Eine Malaria-Epidemie ist infolgedessen entzündet.

Italien. Explosion. In der Fokerte der Gebirgsartillerie in Turin explodierte eine Granate. Soldaten wurden getötet und 5 verwundet.

Frankreich. Eisenbahnunglück. In einem Vorort Paris entgleiste ein Postzug. 4 Personen wurden getötet und 12 verwundet.

Russland. Seuchsteden. In Sibirien wurde die Ernte durch riesige Seuchsteden vernichtet. Die Regierung hat einen Teil der Truppen mobil gemacht, um mit allen Mitteln gegen das Uebelgefehr vorzugehen.

England. Vergiftung. In den letzten Tagen starben in Ottawa in Kanada 14 Personen an Cholera.

Portugal. Großfeuer. Vor dem Flugplatz Armada brannte ein Gasolinlager ab. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Vereinigte Staaten. Einsturz. Bei Überflutungen in Westvirginien stürzte eine Brücke ein. 13 Personen wurden getötet und 37 schwer verwundet.

Der leidige Alkohol. Im Staat New York starben über 30 Personen infolge des Genusses von gefälschtem Alkohol. Zahlreiche andere Personen erlitten Verwundungen. Die Polizei beschlagnahmte 30 500 Gallonen gefälschten Alkohols.

Die Verulstigte eines Tages. In einem Tage sind bei 4 Unfallsfällen 20 Menschen ums Leben gekommen, und etwa 30 werden vermisst. In der Nähe der Salines-Pälle brannte ein Gasolinlager ab, aus dem Trümmern wurden bisher 15 Leichen geborgen. Viele Gasse und Angehörige sprangen aus den Fenstern und wurden verletzt.

In Miami, Florida, erlitten fünf Personen bei einem Ausflug mit einer Motorboot. Bei einem Zusammenstoß in Mellon kamen 4 Personen ums Leben. In Warren, auf Rhode Island, erschossen sich zwei Personen gegenseitig, die sich für Diebe hielten.

Japan. Eine große Flut gehörte in Sibirien und 160 Häuser zerstört.

Mexico. Katholiken verfolgen. Die erste Folge des neuen Religionsbittes wird die Verwanderung von 50 Nonnen und einer Anzahl Priester von Vera Cruz nach Cuba sein. Die Zeitung „El Grafico“ verkündet, daß die katholischen Geistlichen geschlossen werden würden. Die Behauptung liegt jedoch auch noch keine Bestätigung vor. Aus zuverlässiger Quelle erfährt man, daß aus dem Teil des Landes Vertreter der katholischen Kirche den Boykott gegen alle Luxusgegenstände, einschließend

Wohnwagen und Spielhäuser, beschloßen haben. Die Anwohner wollen hiermit eine Forderung der gegenwärtigen Richtigstellung erzwingen.

In Mexiko sind Abschriften des Aufrufes verteilt worden, in dem die Katholiken zur Mitwirkung gegen die Religionsgesetzgebung vom 24 Juni auffordern, die als Anhang zum Strafgesetzbuch hinzugefügt worden sind und die Befragung wegen Uebertretung der Religionsgesetzgebung betreffen.

aufgefordert, einen geschlossenen Abwehrkongress im ganzen Lande zu organisieren. Hierdurch soll Mexiko in eine große Wirtschaftskrise hineingezogen und die Regierung gezwungen werden, die gesetzlichen Beschränkungen aufzuheben, unter denen heute die Kirche in Mexiko leiden muß.

Kongress, Kraftwagen, Theater, Spielhäuser, Tanzsäle, den Kauf von Lotterielosen, die kirchenfeindliche Presse u. a. m. In jedem einzelnen Diste soll der Kongress den Verhältnissen entsprechend durchgeführt werden. Man solle vor seinem noch so energielosen Eingreifen der Staaten zurückweichen, da es sich um Leben oder Tod der katholischen Kirche handelt.

Teuto-Brasil. Turnverein. Dienstag, den 3. August abends 9 Uhr. Turnratsitzung. Beschlüsse des letzten Protokolls.

Verein Deutscher Sängerbund. Freitag, den 6. August. Ausschuss-Sitzung. Anfang 8.50 Uhr.

Turner-Sektion. Handwerker-Unterstützungs-Verein. Dienstag, den 3. August abends 9 Uhr findet die Monatsversammlung statt.

Theater-Gruppe des Handwerker-Unterstützungs-Vereins. Mittwoch, den 4. August abends 8 1/2 Uhr. Versammlung.

Billig zu verkaufen. Eine Sammler-Bücherei, 1 und 2 Bände. 1000 Bände.

Werkzeugmacher. In Drehen und Fräsen, Schlitzen und Stempeln, sowie Antom, Licht-Steuerung.

Gebrauchtes Harmonium. Gut repariert, zu kaufen gesucht. Angebots-Karte, 1866.

Dienstmädchen. Wird für sofort gesucht. Hoher Lohn. Rua Colombo 14.

Kochbücher. Davidis-Holle und Mary Hahn. Mit Illustration, zu haben bei João Haupt & Cia.

Spiel und Arbeit. (Allerhand Anabenbeschäftigungen). 34 bestelle aus der Sammlung. Bb. 1 Segelboot, Selbständige Herstellung einer Modellboot.

Gebrauchter Otto-Motor. 6 P. S., zu laufen gefacht. 1647. Bonum Tigges Cia.

Auskunft. Über deutsche Ansiedlungen in Paroquias. Anton Weber, Colonia Villa Rica.

Kaufmann. Deutscher, sucht Stellung als Buchhalter oder andere kaufm. Tätigkeit. Gute Zeugnisse vorhanden.

Chauffeur. Mit guten Kenntnissen, sucht Stellung. Schriftliche Offerten unter Chauffeur an die Agentur des Blattes.

Ankündige. Junge Leute finden Wohnung mit u. ohne Garten. Avenida Batel 26.

Kranken Unterst.-Verein „Cabral“. Sonntag, den 7. August 1926. Grosser Stiftungsball. Im Lokale des Handwerker Unterst.-Vereins.

Todesanzeige und Danksagung. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, am 23. Juli meine innigstgeliebte Gattin.

Deutsche Kurbelstieckmaschinen. und deren Ersatzteil-Bestellungen nehmen entgegen. Irmãos Roskamp.

Für Verlobte. empfehlen wir in deren eigenem Interesse einen Besuch unseres Geschäftes. Die unerreichte Fülle der gebotenen Auswahl.

Verkaufe Chacara. vollkommen eingerichtet, 18 k'm von Curitiba, 20 Min. von der Bahnhstation.

HAARARBEITEN. Puppenreparaturen und Perücken beim „Pupp doktor“.

4-eckige Drahtgeflechte. für Hühnerhöfe, Gartenzäune, Tennisplätze etc. in verschiedenen Maschenweiten.

Für REISEN nach DEUTSCHLAND. werden die Dampfer des Norddeutschen Lloyd stets bevorzugt. Sierra Cordoba, Sierra Morena und Sierra Ventana.

Deutsche Kolonie „Bonum-Limeira“. Stadt Paraná, Munizip Guaratuba, Station Morreles, Bahnlinie und Autostrasse.

Für Rechnung eines europäischen Fabrikanten liquidiere grösseren Posten feiner geschliffener Kristallwaren.

Der Brasilianische O Apicultor. Bienenzüchter Brasileiro. Guia completo da Apicultura no Brasil.

Carlos Albino Zwarsen -- Zahnarzt. Sprechstunden: von 8 bis 11 und von 1 bis 5 Uhr. Diplomiert durch die medizinische Fakultät.

Wollen Sie Ihr Automobil stets wie neu haben, dann lassen Sie dasselbe mit dem neuen automatischen Spritzverfahren und nur mit Originalfarben.

SALVOL. In den letzten Jahren hat sich infolge seiner aussergewöhnlichen Wirkung und der damit erzielten überraschenden Erfolge das „Elixir Salvol“ eine hervorragende Stellung unter allen Stärkungs- und Blutreinigungsmitteln erworben.

Balsamo egypcio Bukru. Leiden Sie an Krankheiten der Verdauungsorgane? Mit dem „Egyptischen Balsam Bukru“ wird Ihnen ein unfehlbares Heilmittel geboten.

Banco Allemão Transatlantico

Curityba

Rua Marechal Floriano Peixoto 5
Caixa postal N

Filiale der Deutschen Ueberseeischen Bank Berlin
Kapital und Reserven: 87 Millionen Goldmark.

Eröffnung von laufenden Rechnungen.

Depositen- und Scheckverkehr.

An- und Verkauf von Wechseln u. Schecks auf alle bedeutenden Plätze des In- u. Auslandes.

Einziehung von Wechseln und Verschiffungsdokumenten.

Kurs-Geschäfte jeder Art.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und sonstige bankmäßige Transaktionen.

Eröffnung von Sparkassen-Konten zu den günstigsten Bedingungen.

1436



CERVEJARIA BRASILEIRA Curityba

Nerven- und Rheumatismuskranke!

Reines Blut und gelinde Nerven sind die wichtigsten Lebensbedingungen, zu deren Wiederherstellung und Erhaltung ist ein **Elektrikerapparat** (Induktions- u. galvanischer Strom) das geeignetste Stärkungs- u. Kräftigungsmittel.

Aerztlich empfohlen!
Vorführung und Ausleihung bei Schndt
Milanica Catholica, Santa Cruz,
Frederico Lahndt.

Gesichts- und Kopfmassage

Empfehle mich den geehrten Damen für Kopf- und elektrische Gesichtsmassage bei angemessenen Preisen in und ausser dem Hause

Da. Helena
Rua Assunguy 94.
1534

Grabkränze und Altarschmuck

aus Metall und Porzellan in allen Grössen u. Ausführungen zu konkurrenzlosen Preisen

M. da Silva & Cia.
N. B. Bitte, besuchen Sie unsere Ausstellung Rua 15 de Novembro 67.
Ueber Confeitaria Kröhne.

Haarausfall Flor do Sul

(Marca registrada)
das beste Präparat der Gegenwart
Flor do Sul wurde prämiert auf der Zentenario-Ausstellung in Rio de Janeiro. Geprüft von der Saude-Publica

Verkauf: Casa Bichels
CURITYBA :: Rua 15 de Novem. 70.

Damenhüte

Letzter Mode in Filz, Seide, Stroh aller Qualitäten werden auf Bestellung angefertigt und umgeändert. Blumen, Federn, Garnituren etc. stets auf Lager. Plüsch und Stickerien werden ausgeführt

Billigste Preise.
Elsa Weber.
1471
Rua Riachuelo Nr. 15

Dr. Carlos Heller
Vraxis der Hamburger, Wiener und Pariser Hospitäler.
Allgemeine Vraxis
Spezialbehandlungen der Haut- u. Haarkrankheiten, Barmwege und Geschlechtsleiden 1427

Rabinet für:
Höhensonne Diathermie - Ultraviolet Strahlen und Elektrolyse (Med. Kosmetik.)
Praça Tiradentes 57 (über Minerva). Sprechst. 10-12 vormitt. und von 4-8 nachm.
Wohnung: Praça Tiradentes 1.

Steppdecken

kauft und erneuert man am vorteilhaftesten bei August Heeren
Rua Marechal Floriano Peixoto 57, Fabrica de Camas de Ferro.

Klavier-Unterricht

nach neuester Methode - schnell lernend inkl. Theorie und Harmonielehre, in und ausser dem Hause, erteilt Frau F. Theon de, diplomierte Klavierlehrerin, Schülerin von Prof. Dr. Star - Berlin, Schattentala-Konjunktoralium 1410

Anmeldungen: Rua 13 de Maio 154.



Bestes deutsches Fabrikat, soeben eingetroffen
Boum Tiggen Cia
Av. Dr. Candido de Abreu 76

Hebamme

In einer grösseren Ortschaft im Staate Espirito Santo, die ungefähr 200 Familien umfasst, wird dringend eine tüchtige Hebamme gebraucht. Gutes Auskommen sicher, da in weitem Umkreis keine Hebamme ansässig ist. Das Reisegeld wird vergütet. Bewerberinnen wollen sich melden bei João Kröhling Sobrinho
Estação Araguaya
Estado do Espirito Santo.

Padaria Assunguy
empfehle täglich frisches Roggenbrot, prima Butter, Äpfel, Cocos- und Bananenfischen, sowie Raffe- und T-gebäck. Lieferung frei ins Haus.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Rua Assunguy Nr. 87.
José Siehenrock.

Bitte lesen, probieren und urteilen!

BOETTGERSCHE PRAEPARATE

In Ihrem Haushalte dürften fehlen, welche durch jahrelange gute Erfolge sich immer grössere Freundeskreise erworben haben.

Wir fabrizieren:

- Vermicida.** Ein allbekanntes und sicher wirkendes Mittel zur Verzeihung für alle Eingeweidemürmer bei Menschen.
- Vermicapsulas.** (in 2 Grössen hergestellt für Erwachsene und für Kinder) hat gegenüber dem Vermicida das Angenehme, dass es in Kapselform genommen wird und somit den Geschmack in keiner Weise beeinflusst. Wirkung garantiert.
- Pilulas Ferma.** Ein sehr schnell blutbildendes Mittel. Der Blasse wird rot, der Schwache wird kräftig. Befehigung des Weissenblutes.
- Agriomel.** Zur Linderung und Heilung des Hustens. Ist zubereitet aus Waldbohnenhonig und Arefje. Waldbohnenhonig ist bekannt als bestes Mittel gegen Husten und Heiserheit.
- Energen.** Ein hervorragendes Blut- und Nervenstärkungsmittel. Appetit anregend und Verdauung fördernd.
- Balsamo Branco** (Lebensbalsam) wird angewendet bei Mutterberstwerden, Herzschwäche, Blähungen. Stärkt den Magen und regt den Appetit an.
- Balsamo Allemão.** (Deutscher Balsam) gegen Bauchgrippe, Leib- und Magenbeschwerden.
- Pilulas contra Sexões.** Ein Fiebermittel von hervorragender Eigenschaft. Heilt jedes Fieber in kürzester Zeit, wie Sexão, Malaria etc.
- Sadol.** Blut- und körperkräftigendes Eisenpräparat von vorzüglicher Wirkung bei Schwächezuständen, Blutarmut, Neurosthenie und Menstruationsstörungen. Stillende Frauen, werdende Mütter, blasse Kinder, sowie Erwachsene gebrauchen Sadol zur Steigerung der Gesundheit und des Wohlbefindens. Sadol enthält alle Blutstoffe.
- Pomada São Jorge** wird angewandt bei frischen sowie alten Wunden und Beimgeschwüren, von grosser Heilkraft; öfters erprobt und gelobt.
- Pomada contra Sarna.** Durchgreifendes Mittel gegen Krätze.
- Manna, Senne e Sal.** Zusammengefügtes Abführmittel. In Netzen Packchen zu haben.
- Matacarapatos.** Ein billiges und sicherwirkendes Mittel gegen Carapatas, Krätze, Bisse-Berms und sonstige Unreinigkeiten der Haut des Tieres. Befreiungen nehmen entgegen:

Gulherme Schwind, Curityba.
Carlos Luhn, Curityba.
Boettger & Cia., Brusque, Santa Catharina.

Bar-Restaurant Paraná

Curityba :: Rua 15 de Novembro 24 :: Curityba
Jeden Abend von 5-11 Uhr
Unterhaltungsmusik.

Die Millionenerbschaft eines Abgebauten.

Vor einiger Zeit erschien in der Redaktion einer Zeitung in Charlow ein zerlumpter alter Mann mit der Erklärung, dass er der Erbe eines Vermögens von 70 Millionen Rubel (140 Millionen Mark) sei. Man sah sich seine Dokumente an und überzeugte sich von der Richtigkeit seiner Angaben. Gregory Anusian, so heisst der Glückliche, lebt seit seiner Kindheit in Charlow und ist 62 Jahre alt. Er hatte eine kleine Stellung als Verkäufer in einer korporativen Genossenschaft inne und war vor kurzem seines Alters wegen abgebaut worden. So musste er mit seiner Frau, seiner Mutter und drei Kindern hungern. Jetzt erhielt er aus Konstantinopel die Mitteilung, dass er über Nacht ein reicher Mann geworden war. Es stellte sich nämlich heraus, dass der Onkel seines Vaters seinerzeit nach Indien ausgewandert war. Dort hatte er glückliche Geschäfte gemacht und sich das ungeheure Vermögen von 7 Millionen Pfund Sterling, sowie zwölf Häuser in Kalkutta erworben. Als nun der achtzigjährige Joseph Anusian in Kalkutta gestorben war, öffnete man sein Testament, in dem es hiess, dass das ganze Geld und andere Vermögensobjekte dem „rechtmässigen Erben der gefunden werden müsse“, vermacht sei. Man suchte den Erben zuerst in Konstantinopel, wo die familie Anusian einige Verwandte hatte. Sie waren jedoch verstorben, und nur durch einen Zufall gelang es, auf die Spur des einzigen rechtmässigen Erben zu kommen. Nun wird der alte Mann, der bisher in einem Dorort von Charlow in einem Kellerloch hauste, in ein prunkhaftes Palais in Kalkutta einziehen!

Holland und der König von Norwegen ihre lästige Unterföhung zugröckert.

Befanulich konnten bei dem Brande die zahlreichen Erinnerungen an den Dichter aus den Nebenräumen des Theaters gerettet werden.

Marconis neueste Erfindungen.

Die drahtlose Telegraphie wird ständig vervollkommen und den Bedürfnissen der Technik nutzbar gemacht. Marconi hat kürzlich der Londoner Öffentlichkeit wiederum zwei neue Verwendungsmöglichkeiten unterbreitet, die das Ergebnis seiner letzten Arbeiten darstellen. Zunächst handelt es sich um einen durch Radio modernisierten Leuchtturm. Diese neue Erfindung, die in der Küstenschiffahrt eine bedeutende Rolle spielen wird, hat bereits praktische Verwendung gefunden; sie arbeitet seit einigen Monaten in der Nähe von Dover bei South Foreland, an einem Punkt der englischen Küste, der für den Seeverkehr ausserordentlich wichtig und durch die häufigen Stürme bei den Seelenten sehr gefährdet ist. „Der Hauptnachteil der Leuchttürme, wie sie heute noch verwandt werden“, äusserte Marconi, „besteht darin, dass auch die stärksten Scheinwerfer unwirksam bleiben, wenn dichter Nebel über dem Meer liegt. Bisher hat dem Seemann ein Signalapparat gefehlt, der ihn von der Küste oder einer gefährlichen Klippe aus eine Warnung zukommen liess und, unabhängig vom Wetter und vor allen Dingen vom Nebel, den Weg zeigte. Dieser Mangel ist nunmehr behoben. Die Aufgabe des neuen Leuchtturms - wenn man nicht besser funkturm sagt - besteht darin, statt des Lichtes ununterbrochen Morsezeichen drahtlos auszusenden, die über große Entfernungen hin auf See aufgenommen werden können. Dabei spielt die Größe des Schiffes keine Rolle. Der größte Ozeandampfer und die kleinste Fischerbarke sind in der Lage, diese Signale mit Hilfe eines kleinen und überaus billigen Apparates aufzunehmen und die geographische Position des Schiffes festzustellen. Es ist nicht daran zu zweifeln, dass dieses neue Verfahren das alte fosphorige und vollkommen unzureichende System des maritimen Signaldienstes ersetzen wird.“ Nicht minder bedeutungsvoll ist die zweite Erfindung, die die Schreibmaschine der Zukunft darstellt.

Ihre Tassen werden nicht mehr durch die geübten Hände einer Stenotypistin in Catiasteil treten, sondern durch die Einwirkung von Wellen, eine Neuerung, die gefaltet, einen in London differtierten Text gleichzeitig in Berlin, Paris, Madrid oder Moskau auf der Schreibmaschine aufzunehmen. Die praktischen Versuche, die der italienische Gelehrte vor kurzem in London angefertigt hat, hatten besten Erfolg. Während Marconi in seinem Laboratorium diffierte, „tippten“ zwei Schreibmaschinen, die eine in einem Gehöft im Weichbild Londons, die andere auf der Rundfunkstation von Oxford, das Diktat mit der Akkuratheit einer geübten Maschinenschreiberin.

Die Elefanten sterben aus.

Wie die Dinge augenblicklich liegen, muss man sich mit dem Gedanken vertraut machen, dass die Elefanten allmählich aussterben werden. So wird aus Kambodja, das neben Siam und Birma als das Land der Elefanten gilt, neuerdings gemeldet, dass die Zahl der Dichtäuter dort ständig zurückgeht. Dies gilt vor allen Dingen von den Elefanten, die als eine Art Haustiere dem Menschen bisher wertvolle Dienste geleistet haben. Ehedem verwandte man die Riesen in den Wäldern für mannigfache Zwecke; sie schlepten schwere Holzstämme, räumten gefällte Bäume aus dem Weg und taten andere nützliche Arbeit. Heute hat man fast überall auf ihre Dienste verzichtet, und es gibt in Kambodja kein einziges Unternehmen mehr, das mit Elefanten arbeitet. Der Hauptgrund liegt darin, dass das Tier, das dem oberflächlich Beträchter so robust und widerstandsfähig erscheint, in Wirklichkeit einen höchst empfindlichen Organismus hat. Es fürchtet die Hitze ebenso sehr wie die Kälte und ist, so lange die Sonne brennt, d. h. den größten Teil des Tages über, zur Arbeit nicht zu gebrauchen. Ausserdem ist der Elefant ein außerordentlich fosphigiger Gefährte des Menschen, und, da er zu seinem Lebensunterhalt ungeheurer Mengen von Nahrung bedarf, ist er fast ein Luxusgegenstand geworden. Die Kolonisten, die den Wald roden, haben sich daher notgedrungen modernisiert und den Elefanten durch Traktoren ersetzt.

Eine „Ertrunkene“, die nach vier Jahren „gelandet“ wird.

Eine englische Versicherungsgesellschaft ist jetzt, nach vier Jahren, einem grossen Schwindel auf die Spur gekommen. Vor vier Jahren wurde eine Frau Hanna Bevan im Jivislandsee von Swansea als verstorben eingetragen. Die Frau war angeblich ertrunken, die Leiche jedoch nicht gelandet worden. Die Gesellschaft musste den Hinterbliebenen eine aussergewöhnlich hohe Summe ausbezahlen. Da ihr die Sache verdächtig vorkam, ließ sie dauernd Nachforschungen nach der unter so geheimnisvollen Umständen ums Leben gekommenen Frau anstellen. So erhielt sie vor kurzem den Bericht eines Vertrauensmannes in Australien, dass dort eine Frau deren Signalement genau auf das der verschwandenen Frau Bevan zutrafte, in bester Gesundheit lebte. Der Fall wurde der Polizei übergeben und diese ließ die Versicherungsschwindlerin verhaften. Vor kurzem wurde sie in England angekommen und in die Unterforschungsanstalt überführt worden.

Kupfer etc.

Die Grabrede. Ein Kaufmann, von dem es bekannt war, dass er selten Bar bezahlt, sondern den Vorliebe Wechsel in Zahlung gab, wird vor Gericht getragen. Ein Berufsgenosse spricht am Ende noch ein paar Worte an die Trauerfeiernden. Er erwähnt dabei unter anderem: „Sellen ist ein Leben wohl so wechselreich gewesen, wie das von Verbliebenen.“

Freundnachbarlich. Ein Bauer handelte mit einem verurteilten Verbrecher, der schwer beladene Schurken und Lügner genannt? fragt der Richter den armen Sünder. „Jawohl.“ - „Gib mir auch einen Dieb abgeben?“ - „Gib mir einen.“ - „Nein, Herr Richter, das habe ich leider vergriffen.“

MINERVA

Apotheke -- Drogerie

von **MAXIMO & CIA.**
Hauptgeschäft: **CURITYBA**
Praça Tiradentes 57.
Telegraphendress: „MINERVA“.

Filialen:
Joinville: Rua 9 de Março 50
Ponta Grossa: Avenida Cente Machado 16

Pharmazeutisches Laboratorium. Herstellung eigener spezifizierter Präparate Spezial-Laboratorium für klinisch-chemische, analytisch-chemische Untersuchungen unter Leitung von Dr. Maximo & Cia. Assistent des chem. Institutes der Universität JENA Geh. Prof. Dr. Knorr. - Untersuchungen von Blut, Auswurf, Faeces, Organflüssigkeiten etc. - Reaktion nach WASSERMANN, NACHTS, GEORGI und MENICKE (Diagnostik der Syphilis) Bestimmung von Reststickstoff, Harnstoff und Zucker im Blut. - Ambradsche Konstante autogene Vakzinen. - Chemisch-technische Untersuchungen.

Analysen von Genussmitteln, Mineralien, Wasser, etc.

Apotheken-Abteilung:
Rezepte werden sorgfältig angefertigt; Nachdienst bei wichtigen Fällen. Aerzte stehen stets zur Verfügung.

Drogerie-Abteilung:
Ständiges Lager in- und ausländischer Präparate. Chemikalien rein technisch. Anilinfarben für alle Industrien. Grosse Auswahl in medizinischen Kräutern. Chirurgische Instrumente. Gummi-Sanitätsartikel und Verbandstoffe. Parfümerien, Seifen, Zahnpasten.

Versand-Abteilung:
Grossverkauf nach dem Innern. Prompte Bedienung.

Billigste Preise. Prompte Bedienung.

Kamburg-Amerika-Linie

Regelmässiger Schnelldampfer-Dienst zwischen Europa, Brasilien und dem La Plata.

Nächste Abfahrten von São Francisco do Sul nach Rio Grande, Montevideo und Buenos Aires

- Schnell-Dampfer „Baden“ am 2. September
- Schnell-Dampfer „Bayern“ am 26. September
- Schnell-Dampfer „Württemberg“ am 31. Oktober
- Schnell-Dampfer „Baden“ am 2. Dezember
- Schnell-Dampfer „Bayern“ am 26. Dezember.

Diese Dampfer sind zur Hauptsache für die Beförderung von Passagieren dritter Schiffsklasse eingerichtet; sie führen keine sonstige dritte Klasse mit Kammern zu 2, 4, u. 6 Betten, Speisesaal, Rauchzimmer, Damensalon, Bücherei, Kiao, u. s. w.

Ausserdem haben sie eine kleine Kabinen-Einrichtung (1. Klasse für 8 bis 10 Passagiere).

Wegen näherer Informationen, Platzbefugung, Fahrrechnungen wende man sich an die

AGENTEN:
Basilio Corrêa & Truppel
São Francisco do Sul

Wollen Sie

Ihre Produktion erhöhen

So benutzen Sie

die technisch wie hygienisch in jeder Beziehung einwandfrei hergestellten Erzeugnisse der

Sociedade Metal Graphica, Limitada

Curityba
Avenida João Gualberto
Telephone 68 :: Caixa Postal 79 :: Telegr. „Somogy“

Grösste und leistungsfähigste Blechemballage-Fabrik am Platz

Blechdruckerei Lithographie

Anfertigung aller Arten Dosen für Konserven, Café, Tea, Bombons, etc. Honig, Pomade etc. in allen Grössen in runder und viereckiger Ausführung, unbedruckt und bedruckt vom einfachsten bis zum feinsten Farbendruck.

Spezialität: Feinst ausgeführte Blechplakate in Prägung.